

Auszug aus:

Wirtschaftsmagazin Pfalz

IHK Pfalz

Konjunkturbericht Frühsommer
**Fachkräftemangel größtes
Risiko für Wirtschaftslage**
Seite 28

Kroatien
**„Ein Land mit ausge-
zeichneter Perspektive“**
Seite 40

Wirtschaftswandern
**Vom Fraunhofer Zentrum
bis zum Ziegeleimuseum**
Seite 46



Profi-Helfer für Familie, Haus und Garten

Haushaltsnahe Dienstleistungen nutzen beiden Seiten

Profi-Helfer für Familie, Haus und Garten

Haushaltsnahe Dienstleistungen nutzen beiden Seiten

Besorgungen stehen an, der Haushalt muss dringend wieder einmal in Schuss gebracht werden und die Bügelwäsche stapelt sich: Im Alltag von Berufstätigen kommen zu einem straff organisierten Tagespensum immer wieder Aufgaben dazu, die sofort erledigt werden müssen. Zudem sind durch den demografischen Wandel in unserer Gesellschaft immer mehr Menschen auf Hilfe im eigenen Haushalt angewiesen. Es besteht wachsender Bedarf, einzelne Tätigkeiten im Alltag von Profis erledigen zu lassen. Wer bei Haushaltsdienstleistern nur an Gärtner, Hausmeister oder Putzhilfen denkt, unterschätzt die junge Branche gewaltig. Haushaltsnahe Dienstleistungen werden auch hier in der Region nicht nur von Einzelkämpfern angeboten, sondern inzwischen ebenso von Unternehmen und Wohlfahrtsverbänden. Dienstleister rund um Familie, Haus und Garten sind im Kommen.

Der sperrige Begriff „haushaltsnahe Dienstleistungen“ kommt aus dem Steuerrecht – denn Privatleute können ihre Ausgaben für die Unterstützung in Haus und Garten ähnlich wie Handwerkerleistungen zum Teil steuerlich absetzen. Gemeint sind damit alle Tätigkeiten, die üblicherweise von den Haushaltsmitgliedern selbst erledigt werden. Aber weil Singles, doppelt erwerbstätigen Paaren, älteren Menschen oder Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen dafür oft die Zeit fehlt, ist eine wachsende Dienstleistungsbranche entstanden.

Bereits 2012 ging das Marktforschungsunternehmen Prognos davon aus, dass das Marktpotenzial für haushaltsnahe Dienstleistungen deutlich die derzeitige Nachfrage übersteigt. Zählt man die Haushalte zusammen, die bereits bezahlte Hilfe in Anspruch nehmen oder genommen haben und die, die es gerne würden, kommt man auf rund 40 Prozent der deutschen Haushalte; Tendenz weiter steigend. Doch wie viele Unternehmen bieten überhaupt haushaltsnahe Dienstleistungen in Deutschland an? Dazu gibt es keine Erhebungen.

In Frankreich als Bonus üblich

Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe von der Justus-Liebig-Universität Gießen, die jahrelang auf diesem Gebiet geforscht hat, schätzt, dass es weniger als fünf Prozent aller Dienstleistungen insgesamt sind.



Ass. jur. Veronika Pommer, Referentin Dienstleistungsgewerbe bei der IHK Pfalz



Wenn man es alleine nicht (mehr) schafft ...

Der Grund sei, dass haushaltsnahe Dienstleistungen noch zu wenig als Instrument angesehen werden, mit dem zum Beispiel Arbeitgeber ihre Attraktivität fördern und Arbeitskräfte binden können, wie das etwa in Frankreich der Fall sei.

Doch auch in Deutschland nimmt der Bedarf spürbar zu. „Die Situationen kennt praktisch jeder von uns, Lebensumstände und Zeiten häufen sich, in denen wir Hilfe oder Entlastung brauchen. Die Branche der haushaltsnahen Dienstleistungen birgt großes Wachstumspotenzial“, fasst IHK Pfalz-Rechtsexpertin Veronika Pommer die Lage zusammen. „Das öffnet natürlich neue Geschäftsfelder. Wenn sich jemand in diesem Bereich selbständig machen will, also eine gewerbsmäßige Dienstleistung anbieten will, nimmt er am besten die IHK-Existenzgründungsberatung in Anspruch. Hier erfährt der Neuunternehmer auch, welche finanziellen Starthilfen er beantragen kann.“ Sie ermutigt dazu auch Frauen, denn: „Haushaltsnahe Dienstleistungen sind eine äußerst flexible Branche, die Zeiteinteilung kann individuell erfolgen. Es kann problemlos und unbürokratisch eine große Bandbreite an Leistungen angeboten werden. Darin liegen große Chancen.“ (siehe Kasten „Aufstrebende Branche“)

Mehr Leistung fürs Geld

„Das größte Problem der Branche ist bisher die Schattenwirtschaft, Schätzungen sprechen von über 70 Prozent nicht legaler Auftragsverhältnisse in diesem Bereich“, so Veronika Pommer. „Deshalb nehmen sich die IHKs nun auch verstärkt des Themas an.“ Denn legale Arbeit im Haushalt kostet natürlich zunächst mehr als illegale Schwarzarbeit – aber nicht viel mehr. Der Steuervorteil macht Anbieter, die gesetzestreu Steuern und Abgaben zahlen, nur zwischen zehn und 20 Prozent teurer. Und das zahlt sich aus: höhere Zuverlässigkeit, mehr Reklamationsmöglichkeiten, Vertreterregelung und Versicherungsschutz – kurzum: mehr Leistung fürs Geld. „Die Politik hat die Lage erkannt“, weiß die IHK-Rechtsexpertin. „Im aktuellen Koalitionsvertrag steht an mehreren Stellen, dass es Zuschüsse für haushaltsnahe Dienstleistungen geben soll. Erklärtes Ziel der Bundesregierung ist es, dadurch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf von erwerbstätigen Eltern, Allein-

erziehenden, älteren Menschen und pflegenden Angehörigen zu verbessern und sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen, insbesondere von Frauen, zu fördern.“

Seit Jahren gibt es Einzelinitiativen, zum Beispiel von Seiten der Universität Gießen, Qualifizierungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit den Jobcentern oder Schecks für haushaltsnahe Dienstleistungen vom Land Baden-Württemberg, um das Angebot zu professionalisieren. „Uns ist es wichtig, das Thema mehr ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken, das Image dieser Dienstleistungen zu verbessern und zu zeigen, dass es Chancen in einem wachsenden Markt gibt“, so Veronika Pommer.

Darüber hinaus können spezialisierte Unternehmen auf dem Markt haushaltsnaher Dienstleistungen weiter gezielt gestärkt werden, etwa durch

- ein Firmenticket/Firmenzuschuss (in Anlehnung an § 3 Nr. 33 EStG – Einkommenssteuergesetz), eine Förderung, die im Steuerrecht ansetzt (in Frankreich bieten Unternehmen ihren Mitarbeitern bereits an, Haushaltshilfen oder Serviceleistungen externer Dienstleister, unter anderem Kinderbetreuung zu Hause, zu bezahlen).
- eine Professionalisierung der Branche mit Qualifizierungskonzepten
- die Erprobung von Service-Agenturen zur Vermittlung haushaltsnaher Dienstleistungsunternehmen



... entlasten und unterstützen haushaltsnahe Dienstleistungen.

- die Mobilisierung von Arbeitskräften mit Qualifizierungsangeboten und speziellen Anreizen
- die Durchführung einer Imagekampagne
- die Beibehaltung der steuerlichen Förderung nach § 35 a EStG
- die Ausweitung der Zielgruppen durch sozialpolitische Förderung von Haushalten mit kleinen Einkommen, zum Beispiel durch Haushaltsschecks

„Wünschenswert wäre, dass die Ziele aus dem Koalitionsvertrag jetzt möglichst schnell konkret umgesetzt werden“, wünscht sich die Juristin Veronika Pommer. „Die Entlastung von älteren Menschen und Familien tut dringend Not, und wir haben ja mit der steuerlichen Förderung nach § 35 a EStG schon ein gutes Instrument. Weitere Zuschüsse würden sich positiv auf die Branche haushaltsnaher Dienstleistungen auswirken und gleichzeitig Senioren und Familien in ihrem Alltag konkret und bezahlbar unterstützen.“ *Marion Raschka*



Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Veronika Pommer, Tel. 0621 5904-2040, veronika.pommer@pfalz.ihk2.de

sophi – Der Laden

Dienstleistungsagenturen vor Ort

Ein Beispiel aus der Praxis ist die Dienstleistungsagentur sophi – Der Laden mit Standorten in Speyer und Ludwigshafen. Seit der Gründung im Jahr 2008 konnten hier rund 100 Arbeitsplätze geschaffen werden. Im Projekt werden die Mitarbeiterinnen vom VFBB, dem Verein zur Förderung der beruflichen Bildung e.V. Speyer, betreut und arbeiten bei der DIAG gGmbH, der Betreiberin der Dienstleistungsagentur sophi – Der Laden. Die Mitarbeiterinnen erhalten einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsvertrag bei der DIAG gGmbH.

„Aus einem Projekt heraus entstanden, ging es bei sophi einerseits darum, älteren Mitbürgern haushaltsnahe Dienstleistungen anbieten zu können, andererseits aber auch darum, Frauen zu qualifizieren und in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zu bringen. Zusätzlich zur theoretischen Qualifizierung brauchten wir ein praktisches Betätigungsfeld“, beschreibt VFBB-Geschäftsführerin Doris Eberle die Anfänge von sophi. Das Ladenkonzept, das im Westen von Speyer startete, sollte die Einstiegsschwelle für

AUFSTREBENDE BRANCHE

Das Leistungsspektrum von Haushaltsdienstleistern

Wer bei Haushaltsdienstleistern nur an Gärtner, Hausmeister, Putzhilfen, Dienst- oder Kindermädchen denkt, unterschätzt die aufstrebende Branche. Sie besteht nicht nur aus Einzelkämpfern, sondern inzwischen ebenso aus Unternehmen mit mehreren Mitarbeitern oder Wohlfahrtsverbänden. Hier kann ein Unternehmer auch beratend als Schnittstelle zur Pflege tätig werden. Das Spektrum umfasst

- Hol- und Bringdienste, Botendienste
- Kinderbetreuung
- Besorgungen
- Bügel- und Wäscheservice
- Grundstück oder Hof kehren
- Rasen mähen
- Einkaufsservice
- Entrümpelung und Haushaltsauflösung
- Freizeitgestaltung
- Gartenarbeiten
- Winterdienst
- Haushaltsführung
- Haushüten
- Hausmeisterdienste
- Betreuung älterer und behinderter Menschen
- Tierbetreuung und -pension und vieles mehr



Unterstützen vor allem Ältere mit dem breiten Dienstleistungsangebot von sophi: (von links) Esther Neideck, Ladenleitung Speyer, und Jasmin Latour, Ladenleitung Ludwigshafen.

„Nachfrager“ senken. „Viele Ältere liefen mehrere Wochen lang erst einmal immer wieder am Laden vorbei, bevor sie hereinkamen und nach Hilfe fragten“, so Doris Eberle.

Obwohl die staatliche Förderung 2011 auslief, besteht sophi weiter. „Wir hatten in den drei Jahren festgestellt, dass es tatsächlich einen Markt gibt“, so Doris Eberle. „Viele alleinerziehende Frauen stecken in Hartz IV fest, weil sie ohne Arbeit keinen Betreuungsplatz für ihre Kinder bekommen und ohne Kinderbetreuung keiner Arbeit nachgehen können.“ Bei sophi gibt es für jede individuelle Konstellation, ob zwei Stunden von 9 bis 11 Uhr, drei Stunden am Nachmittag oder in den Abendstunden, ein Einsatzgebiet. Arbeitet die Frau dann sozialversicherungspflichtig, bekommt sie meist innerhalb der nächsten Monate einen Kinderbetreuungsplatz. „Wenn die Frauen dann bei sophi bleiben wollen, freuen wir uns. Wenn sie in ihre angestammten Berufe zurückkehren wollen, unterstützen wir sie dabei.“

Passgenaue Aus- und Weiterbildung tut not

Verbände fordern einheitliche qualifizierende Maßnahmen

Die Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft – dgh – und der Bundesverband haushaltsnahe Dienstleistungsunternehmen – BHDU – haben mit der Universität Gießen ein Rahmen-Curriculum und Qualifizierungskonzept geschaffen, das sich am Ausbildungsberufsbild zur Hauswirtschafterin bzw. zum Hauswirtschafter orientiert. Damit soll Teilnehmern der Zugang zu einem hauswirtschaftlichen Berufsabschluss eröffnet werden unter Würdigung ihrer vorhandenen Erfahrungen und Kompetenzen. Der nächste Schritt sei aus ihrer Sicht die Entwicklung und Realisierung von Qualifizierungsangeboten durch Bildungsträger.

Der BHDU schlägt dafür als Berufsbezeichnung den Begriff „Qualifizierte Haushaltshilfe“ vor. Ein einheitlicher Ausbildungsrahmenplan sollte auch die überwiegend praktische Schulung in den Vordergrund stellen. Der BHDU wünscht sich ein modulares Qualifizierungssystem, das den jeweiligen Kenntnisstand berücksichtigt. Denn aktuell gibt es im Bereich der Hauswirtschaft bundes-

Mangel an Leitungskräften und Warteliste für Kunden

sophi – Der Laden hat derzeit etwa 1.050 Kunden und durchschnittlich 100 Mitarbeiterinnen, die in ganz unterschiedlichen Arbeitszeitmodellen haushaltsnahe Dienste leisten. „Unser Konzept funktioniert, wir unterstützen jüngere Menschen darin, sich zu qualifizieren und ältere Menschen, die Hilfen zu bekommen, die sie im Alltag brauchen.“ Sorge bereitet VFBB-Geschäftsführerin Doris Eberle der Fachkräftemangel: „Wir finden keine Leitungskräfte für die Läden, deshalb mussten wir die beiden Standorte Neustadt und Wiesloch schließen, zum Glück ohne Entlassungen. Die Kräfte vor Ort werden jetzt von Speyer aus gesteuert.“

Der Personalengpass führt bei sophi zu langen Wartelisten auf Kundenseite: „Die Mitarbeiterakquise ist schwierig.“ Hauptproblem sei dabei nicht die Bezahlung: „Die gesellschaftliche Akzeptanz von Reinigungskräften ist nicht sehr ausgeprägt und das Image dieser Tätigkeiten negativ.“ Das sei für Bewerberinnen eine hohe Hemmschwelle. Deshalb hält Doris Eberle immer wieder Aufklärungsveranstaltungen über die Jobcenter ab, wo sie die gesellschaftliche Relevanz betont und wo der zwischenmenschliche Aspekt gerade bei älteren Kunden im Vordergrund steht. „Neben der professionellen Reinigung ergeben sich zwischen Kunden und Dienstleisterinnen oft fast familiäre, vertrauensvolle Kontakte.“

Langjährige Mitarbeiterinnen würden bei sophi außerdem im Umgang mit demenziell Erkrankten geschult, weil das in der Praxis immer häufiger vorkommt. Doris Eberle wünscht sich, dass die gesetzlichen Grundlagen geändert werden, so dass ein Dienstleister auch ohne Pflegedienstbindung über die Pflegekasse hauswirtschaftliche Dienstleistungen abrechnen kann. „Viele unserer Kunden, die Pflegegeld bekommen, wollen, dass ihnen jemand von sophi im Haushalt zur Hand geht. Zu uns haben sie Vertrauen, uns kennen sie schon.“ Das Vorgehen, dass der Pflegedienst die Dienstleistungen im Haushalt organisieren muss, gehe am Bedarf vorbei. *Marion Raschka*

weit nur zwei im Berufsbildungsgesetz (BBiG) festgelegte, anerkannte Berufsausbildungen:

- Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft
- Hauswirtschafter/-in

Diese klassischen Berufsausbildungen sind vielfältig, breit aufgestellt, vermitteln fundiertes Wissen und bilden die Grundlagen eines erfolgreichen Arbeitslebens mit aussichtsreichen Entwicklungsmöglichkeiten. Vorbedingung dafür ist jedoch die Bereitschaft zu einer dreijährigen Ausbildung in Vollzeit.

Im Laufe der Jahre ist von unterschiedlichen Akteuren wie Verbänden, Weiterbildungsträgern und Institutionen mit arbeitsmarktpolitischen Aufträgen, sowie Anbietern von hauswirtschaftlichen Dienstleistungen versucht worden, Wege zur passgenauen Qualifizierung von Interessierten zu finden. *mara*

INFO

Existenzgründungs- und Finanzierungsberatung:
www.pfalz.ihk24.de, Stichwort Existenzgründung

Weiterbildungsförderung: www.pfalz.ihk24.de, Stichwort Aus- und Weiterbildung

Bundesverband haushaltsnaher Dienstleistungsunternehmen e.V.: <https://bhdu.de>

Förderung: www.fuer-gruender.de

Info-Portal des Bundesfamilienministeriums:
www.hilfe-im-haushalt.de

Steuervorteile, Abgrenzung Handwerkerleistungen: Bundesfinanzministerium, www.bmfsfj.de, Stichwort Anbieter Haushaltsnaher Dienstleistungen

Steuerlast senken

Auf der sicheren Seite gegen Schwarzarbeit

Fenster putzen, Rasen mähen oder bügeln: Die Versuchung ist groß, diese Arbeiten nicht an ein Unternehmen, sondern unter der Hand, also in Schwarzarbeit, zu vergeben. Sozialabgaben und Umsatzsteuer machen die Leistungen regulärer Anbieter teurer als auf dem Schattenmarkt der nicht gemeldeten Anbieter. Der Gesetzgeber hat daher eine Regelung geschaffen, wonach Kosten haushaltsnaher Dienstleistungen, die nicht Handwerksleistungen sind, oder Aufwendungen für haushaltsnahe Beschäftigungsverhältnisse steuerlich geltend gemacht werden können.

Private Auftraggeber können Teile der Kosten für Arbeiten, die normalerweise Mitglieder des eigenen Haushalts ausführen würden, von der Steuer absetzen, wenn sie damit eine Firma oder einen Selbständigen beauftragen:

- Man kann maximal Arbeits- und Fahrtkosten in Höhe von 20.000 Euro zu einem Fünftel in der Einkommensteuererklärung geltend machen. Daraus ergibt sich ein direkter Abzug von bis zu 4.000 Euro im Jahr von der Steuerschuld.
- Die haushaltsnahen Arbeiten müssen in der eigenen Wohnung, im eigenen Haus oder auf dem dazu gehörenden Grundstück ausgeführt werden, damit das Finanzamt den Steuervorteil anerkennt. Die Zahlung hat per Überweisung zu erfolgen.
- Man kann den Steuervorteil mit anderen Vorteilen kombinieren. Das stellt ein Schreiben des Bundesfinanzministeriums (BMF) vom 9. November 2016 klar (Aktenzeichen IV C 8 - S 2296-b/07/10003:008). Handwerkerkosten = maximal 1.200 Euro als Steuererstattung und haushaltsnahe Dienstleistungen = maximal 4.000 Euro Steuererstattung.
- Auch wer im Altenheim wohnt, kann Kosten für haushaltsnahe Dienstleistungen steuerlich geltend machen, wenn es sich um einen eigenständigen abgeschlossenen Haushalt im Heim handelt.
- Beim Au-Pair können die Kosten entweder konkret nachgewiesen und für leichte Hausarbeiten angesetzt werden oder



©Bojan/fotolia.de

– wird der Umfang nicht konkret nachgewiesen – können 50 Prozent berücksichtigt werden.

- Grundsätzlich sind personenbezogene Dienstleistungen wie Haare schneiden oder Kosmetik nicht absetzbar. Eine Ausnahme gilt für pflegebedürftige Personen bzw. die Personen, welche für die Pflege- und Betreuungsleistung aufkommen.
- Mieter und Mitglieder einer Wohneigentümergeinschaft können Teile ihrer Nebenkostenabrechnung absetzen. Vermieter können diesen Steuervorteil hingegen nicht nutzen. *mar*

VERANSTALTUNG

Haushaltsnahe Dienstleistungen

Wie kann durch haushaltsnahe Dienstleistungen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Alltagsbewältigung älterer Menschen und pflegender Angehöriger verbessert werden und gleichzeitig sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen gefördert und Entlastung im Haushalt geschaffen werden? Wo liegen die Chancen für potenzielle Gründer, junge und bereits etablierte Unternehmen?

Während Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe die Situation in Deutschland und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen vorstellt, berichtet Birgit Malzahn aus der eigenen Unternehmenspraxis. Dabei stehen u.a. die Themen Aufbau und Leitung des Unternehmens, Mitarbeiter-Akquise, Kundenbindung und Marketing auf dem Programm.

Die Veranstaltung ist kostenlos.

Termin: 21. August 2018 von 14 bis 17 Uhr

Ort: IHK Pfalz in Ludwigshafen

Referentinnen: Birgit Malzahn, Vorsitzende des Bundesverbandes Haushaltsnaher Dienstleistungsunternehmen; Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, Universität Gießen

Anmeldung: www.pfalz.ihk24.de, Nummer 3934402